

Passionsandacht

in der St. Briccuskirche, Magdeburg-Cracau, März 2020

Eröffnung

L: Wir feiern diese Andacht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes

Alle: Amen.

L: Das Licht und die Gnade Jesu Christi sei mit Euch.

Alle: Und mit Deinem Geist.

In der Passionszeit blicken wir auf den Leidensweg Jesu. In besonderen Andachten in diesen Wochen wollen wir uns von Worten aus der Passionsgeschichte der Evangelien leiten lassen.

EG 487 Abend ward, bald kommt die Nacht

Text: Rudolf Alexander Schröder 1942 Melodie und Satz für 3 gleiche Stimmen: Samuel Rothenberg 1948

The image shows a musical score for the hymn 'Abend ward, bald kommt die Nacht'. It consists of two staves of music in G major and 4/4 time. The first staff has the lyrics: '1. A - bend ward, bald kommt die Nacht, schla - fen geht die Welt;'. The second staff has the lyrics: 'denn sie weiß, es ist die Wacht ü - ber ihr be - stellt.' Above the notes are chord symbols: G, D, G, C, D, G, a, G, C, D, G on the first staff; and e, C, G, a, G, D, D, e, a, D, G, C, G on the second staff.

2. Einer wacht und trägt allein / ihre Müh und Plag, / der lässt keinen einsam sein, / weder Nacht noch Tag.

3. Jesu Christ, mein Hort und Halt, / dein gedenk ich nun, / tu mit Bitten dir Gewalt: / Bleib bei meinem Ruhn.

4. Wenn dein Aug ob meinem wacht, / wenn dein Trost mir frommt, / weiß ich, dass auf gute Nacht / guter Morgen kommt.

Gebet

L: Gütiger Gott, um uns zu erretten hast deinen Sohn leiden und sterben lassen. Lehre uns die Leiden Jesu zu verstehen und sein Sterben dankbar anzunehmen.

Alle: Lass uns sein Opfer bedenken und immer in deiner Liebe bleiben,

L: Lass uns auf Dich sehen und auf Deine Barmherzigkeit vertrauen,

Alle: Bestärke uns in der Wahrheit deines Wortes,

L: Durch Jesus Christus, unseren Herren

Alle: Amen

Psalm 25

Nach dir, HERR, verlangt mich. Mein Gott, ich hoffe auf dich;

lass mich nicht zuschanden werden, dass meine Feinde nicht frohlocken über mich. Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret;

HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich! Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.

Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.

Der HERR ist gut und gerecht; darum weist er Sündern den Weg.

Die Wege des HERRN sind lauter Güte und Treue für alle, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten.

Um deines Namens willen, HERR, vergib mir meine Schuld, die da groß ist!

Am Rat des HERRN haben teil, die ihn fürchten; und seinen Bund lässt er sie wissen. Meine Augen sehen stets auf den HERRN; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

Wende dich zu mir und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und elend.

Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöten! Sieh an meinen Jammer und mein Elend und vergib mir alle meine Sünden!

Bewahre meine Seele und errette mich; lass mich nicht zuschanden werden, denn ich traue auf dich!

EG 178.12 Kyrie eleison

Melodie und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1978

A: Ky-ri-e, Ky-ri-e e-le-i-son. Ky-ri-e, Ky-ri-e e-le-i-son.

Lesung: Jessaja 50,4-10

Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück. Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. Aber Gott der HERR hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde. Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer will mein Recht anfechten? Der komme her zu mir! Siehe, Gott der HERR hilft mir; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle werden wie ein Kleid zerfallen, Motten werden sie fressen. Wer ist unter euch, der

den HERRN fürchtet, der auf die Stimme seines Knechts hört? Wer im Finstern wandelt und wem kein Licht scheint, der hoffe auf den Namen des HERRN und verlasse sich auf seinen Gott!

kurze Stille

R 582 Oculi nostri ad Dominum Deum

Text: nach Psalm 25,15 • Melodie und Satz: Jacques Berthier, Taizé

lat. O - cu - li no - stri ad Do - mi - num De - um.

dt. Un - se - re Au - gen sehn stets auf den Her - ren.

O - cu - li no - stri ad Do - mi - num no - strum.

Un - se - re Au - gen sehn stets auf den Her - ren.

1. Evangelienlesung: Markus 15, 2-15 (Jesus wird zum Tode verurteilt)

Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete ihm und sprach: Du sagst es. Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart. Pilatus aber fragte ihn abermals und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen! Jesus aber antwortete nichts mehr, sodass sich Pilatus verwunderte. Er pflegte ihnen aber zum Fest einen Gefangenen loszugeben, welchen sie erbat. Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrührern, die beim Aufruhr einen Mord begangen hatten. Und das Volk ging hinauf und bat, dass er tue, wie er ihnen zu tun pflegte. Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden losgebe? Denn er erkannte, dass ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Aber die Hohenpriester wiegelten das Volk auf, dass

er ihnen viel lieber den Barabbas losgebe. Pilatus aber antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Was wollt ihr dann, dass ich tue mit dem, den ihr den König der Juden nennt? Sie schrien abermals: Kreuzige ihn! Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Böses getan? Aber sie schrien noch viel mehr: Kreuzige ihn! Pilatus aber wollte dem Volk Genüge tun und gab ihnen Barabbas los und ließ Jesus geißeln und überantwortete ihn, dass er gekreuzigt würde.

[kurze Stille](#)

Lied: Oculi nostri ad Dominum Deum

2. Evangelienlesung: Matthäus 27,27-31 (Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern)

Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit sich in das Prätorium und versammelten um ihn die ganze Kohorte und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Knie vor ihm und verspotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König!, und spien ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit auf sein Haupt. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

[kurze Stille](#)

Lied: Oculi nostri ad Dominum Deum

3. Evangelienlesung: Lk 23,33-43 (Jesus wird ans Kreuz genagelt)

Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum. Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes. Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber! Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König. Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

[kurze Stille](#)

Lied: Oculi nostri ad Dominum Deum

Gedanken zu Lk 23,33-43 (Jesus wird ans Kreuz genagelt)

Jesus ist ans Kreuz genagelt. Gefoltert, gedemütigt und abgeurteilt. Am Ende seiner eigenen Kräfte, die Schmerzen zerreißen ihn. Ein ans Kreuz Genagelter hat kein Recht mehr auf sein Leben.

Es scheint, als sei Jesus auf ganzer Linie gescheitert. Die anderen haben gewonnen. So zumindest sieht es für die Menge aus.

Mit Ihm ans Kreuz genagelt sind zwei – wie Martin Luther übersetzt – Übeltäter.

Der eine stimmt selbst im Angesicht seines eigenen Todes in den Hohn und Spott der Welt mit ein. Bis zum bitteren Ende will er an ihrer Bosheit teilhaben.

„Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist Du nicht der Christus! Hilf Dir selbst und uns!“

Wieviel Bitterkeit und Zynismus steckt in diesen wenigen Worten. Wenn Du der Heilsbringer bist dann mach' mich doch gefälligst heil!

Wenn du der Christus bist, dann hilf dir selbst!

Einen Messias, der wie er selbst am Kreuz hängt, kann sich dieser Mann nicht vorstellen. Wäre er tatsächlich der Messias, dann müsste Jesus seine Macht schon beweisen und sich und seine Leidensgenossen vom Kreuz befreien.

Auch heute, fast 2000 Jahre später scheint dies die Moral sein, die viel zu häufig in unserem Land zu hören ist: „Hilf dir selbst, wenn du auf der Flucht bist. Wenn du einsam bist. Wenn du allzu lange arbeitslos bist. Wenn du alle Perspektiven für die Zukunft verlierst. Zeig, dass du der bist, der zu sein, du behauptest.“

Wie kommt es, dass ein Mensch selbst in seinen Qualen noch die Kraft zum 'hassen' aufbringt? - Wir können nicht in den gekreuzigten Übeltäter hineinschauen. Wir können nur feststellen: Es scheint so zu sein, dass er sich verrannt hat in Gedanken, die ihn verzweifeln lassen. Hinter seiner Bitterkeit steht die Überzeugung: Das habe ich nicht verdient!

Der Text sagt uns nichts darüber, was dieser Mensch getan hat, was ihn in diese Situation brachte. Ob er ein Staatsfeind war, ein Straßenräuber oder ein Betrüger.

Letztlich ist es auch egal! Denn was es auch ist: Der Zyniker wird immer Wege finden, sich selbst als Opfer zu sehen. Das ist auch heute noch so.

Nun hängt er da am Kreuz und fragt sich:

„Wieso trifft es eigentlich mich?“

Verbitterte Selbstgerechtigkeit! Wie oft begegnet man ihr, wenn Menschen Schuld auf sich geladen haben und sie nicht sehen wollen.

Leider ist es das Wesen der Bitterkeit, des Zynismus sich selbst immer als Unschuldslamm zu sehen.

Der Übeltäter zur Linken Jesu ist das Sprachrohr dieser Bitterkeit.

Ja klar habe ich andere Verleumdet, aber ich konnte doch nichts dafür!

Ja klar habe ich gelogen, aber ohne gewisse Notlügen kommt doch heutzutage keiner mehr aus!

Ja klar bin ich eher ein distanzierter Christ, aber man soll es doch auch nicht übertreiben mit der Frömmigkeit.

„Also, wieso hänge ich hier? Wieso wird mir dieses Kreuz zugemutet? Ich hätte doch etwas Anderes verdient!“

Was aber hatte Jesus diesem Mann zu sagen? Was antwortete er seinem Spott und Hohn?

Nichts! Kein Wort der Zuwendung, des Trostes erging an ihn. Jesus schwieg, denn mit der reuelosen und verstockten Welt hatte er nichts mehr zu schaffen.

Auch von dem zweiten Übeltäter, der mit Jesus am Kreuz hängt wird uns nicht berichtet, warum er da hängt. Vielleicht hat er genau dasselbe getan wie der Andere - vielleicht auch nicht.

Doch im Gegensatz zum Ersten macht er sich nichts vor im Blick auf die Frage, warum er da hängt. Er sagt: "Ich bin nicht nur das Opfer widriger Umstände. Oh, Nein! Ich ernte hier, was ich mit meinem Leben gesät habe!"

Klar, auch dieser Übeltäter könnte vermutlich irgendetwas benennen, was ihn auf die falsche Bahn geführt hat, die schließlich am Kreuz endet.

Eine Lehrerin in der Schule vielleicht, die ihm schon als Kind eingeflüstert hat: „Junge aus Dir wird nie etwas Vernünftiges!“ Mildernde Umstände wegen eingeschränkter Schuldfähigkeit.

Diesen Gekreuzigten interessiert das nicht! Er sieht etwas Anderes viel deutlicher.

Er sieht seinen eigenen Anteil an der Situation! Er sieht, wie und wo er sich bewusst für seinen Weg entschieden hat, obwohl es da Stimmen gab, die ihn gewarnt hatten.

Diese Entscheidung ist allein seine Entscheidung gewesen!

Und die Schuld, die er auf dem selbstgewählten Weg auf sich geladen hat, ist seine Schuld.

Das weiß er. Dafür kann er niemand anders verantwortlich machen. Darum sagt er völlig ohne Bitterkeit: „Wir hängen hier zurecht. Wir empfangen, was unsere Taten verdienen!“

Es ist der erste Schritt zum Glauben, wenn ein Mensch erkennt: „Meine Schuld ist meine Schuld. Und diese Schuld trennt mich von Gott.“

Damit ist schon viel gewonnen.

Das Erschrecken über die eigene Sünde und Unwürdigkeit vor Gott ist der Anfang der Erkenntnis, die den Übeltäter zum Heil führt. So bittet er ihn: „Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!“

Und was tut Jesus? Er spricht in dieser scheinbar aussichtslosen Situation einem Verbrecher Mut zu: Hab keine Angst, ich denk an dich. „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

Jesus sagt das ungeachtet der Tat. Mit seinem Vertrauen auf Jesus hat dieser Sünder sein Todesurteil überwunden.

Und diese Zusage Jesus gilt auch heute noch. Wer den Sohn Gottes so anspricht, der darf etwas von ihm erwarten. Wer zu Christus kommt mit der Einsicht seiner Schuld und der Bitte um Hilfe, für den öffnet sich der Himmel.

Seine Liebe erreicht uns dann, wenn wir schon auf nichts mehr hoffen. Wenn wir uns nicht mehr selbst helfen können.

Ja, gerade dann, wenn wir am Ende unserer Kräfte sind, sieht uns der Gekreuzigte an. Sieht uns mitten ins Herz. Sieht uns so, wie wir wirklich sind.

Er, der Gedemütigte und Verspottete. Jesus, der selbst am Kreuz hängt, hat die Kraft zu trösten.

Und wir - wir können uns aus unserer Erstarrung lösen. Uns fallen lassen in die offenen Arme des sterbenden Jesus am Kreuz. Wir können wieder Worte finden für das, was uns bewegt. In der Betrachtung des Gekreuzigten können wir erkennen, dass es trotz aller Aussichtslosigkeit und Ausweglosigkeit Hoffnung auf Erlösung gibt.

Jesus, der Christus, ist nicht umsonst gestorben. Er nimmt uns nicht die Last unseres Lebens, aber er hilft uns, sie zu tragen. Seine Hände sind von Nägeln durchbohrt. Aber er hat sie weit geöffnet. Für uns.

Amen

EG 98 Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt

Text: Jürgen Henkys (1976) 1978 nach dem englischen »Now the green blade rises« von John Macleod Campbell Crum 1928 • Melodie: »Noël nouvelet« Frankreich 15. Jh.



1. Korn, das in die Er - de, in den Tod ver - sinkt,
Keim, der aus dem A - cker in den Mor - gen dringt -



Lie - be lebt auf, die längst er - stor - ben schien:



Lie - be wächst wie Wei - zen und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, / wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. / Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? / Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, / unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn - / hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: / Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du hast um unseretwillen gelitten und für uns Schmach und Kreuz auf dich genommen. Wir danken dir dafür von ganzem Herzen. Lass uns dir nachfolgen und Leiden demütig annehmen, wenn du es uns auferlegst.

Du hast durch Dein Sterben dem Tod die Macht genommen und uns befreit. Lass uns dies erkennen, damit wir ohne Furcht leben, den Glauben bewahren und dereinst zum ewigen Leben gelangen.

Alle: Amen

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Sendung und Segen

L: Lasst uns gehen mit dem Segen Gottes. Möge er uns gnädig durch die kommende Woche geleiten und uns in seinem Frieden erhalten.

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Alle: Amen.